

"Enthüllung" Deutscher Geheimrüstungen.

Herrlot: "Ich bin der Mann des
Verfallener Vertrags".

(Paris, 17. September.)

Der Auswärtige Ausschuss der französischen Kammer ist am Samstag um 14.30 Uhr zusammengetreten, um den Bericht des Ministerpräsidenten über die außenpolitische Lage und im besonderen über die Gleichberechtigung der Rüstungen zu diskutieren. Herrlot erklärte, dass er keine Zeit gehabt habe, sich auf eine Rede vorzubereiten, trotzdem stelle er sich dem Ausschuss zur Verfügung und wolle die ihm gestellten Fragen in Bezug auf die deutsch-französischen Beziehungen beantworten. Nach Schluss der Sitzung wurde folgende amtliche Verlautbarung abgegeben: "Ministerpräsident Herrlot hat sich besonders über die Abrüstungskonferenz und über die Fragen geäußert, die durch den deutschen Schritt in Bezug auf das Gleichberechtigungsproblem aufgeworfen worden sind. Der Auswärtige Ausschuss hat beschlossen, im Oktober erneut zusammenzutreten und den Ministerpräsidenten zu bitten, bei dieser Gelegenheit seinen Bericht fortzusetzen."

Ueber die Erklärungen Herrlots berichtet Havas u. a.: Was die Frage der Rüstungsgleichberechtigung und den hierauf bezüglichen deutschen Schritt anlangt, so habe Herrlot an seine feste Haltung erinnert und eindeutig zum Ausdruck gebracht, dass er auf die entweder öffentlich oder hinter den Kulissen gemachten Vorschläge stets ohne Umschweife mit Formeln geantwortet habe, die sich in den Worten zusammenfassen ließen:

"Nein! Niemals! Nicht! Unmöglich!"
Er sei der Mann des Verfallener Vertrags und würde sich niemals auf Verhandlungen einlassen, die über diesen Namen hinausgingen.

Die Ausschussmitglieder hätten daraus die Folgerung gezogen, dass Herrlot sich nicht bereitfinden würde, an einer Dreier- oder Viererkonferenz der Großmächte teilzunehmen, umso mehr, als er hinzugefügt habe, er werde nicht zulassen, dass einige Mächte sich als Mandatäre der kleinen Nationen ansehen könnten. Sobald man in den Fragen, die die kleinen Mächte angingen, behandelte, müßten diese kleinen Mächte selbstverständlich zu den Beratungen hinzugezogen werden. Das Ausschussmitglied Soulier habe den Ministerpräsidenten um Aufschluss darüber erfragt, ob

die vom Quai d'Orsay über die Aufrüstung Deutschlands an das gemeinsame Völkerrecht gebrachten Änderungen mitgeteilt worden seien.
Herrlot habe sich über diese Änderungen dann geäußert, deren Gehalt nicht angezweifelt werden könne und von denen einige bestritten seien. Er sei aber der Auffassung, dass die Regierung Unrecht gehabt hätte, wenn sie davon bisher bei den offiziellen Verhandlungen Gebrauch gemacht hätte; er habe sie jedoch teilweise im Verlaufe von Sonderbesprechungen mit befreundeten Mächten benutzen können. Herrlot erklärte,

er werde sich der gesamten Öffentlichkeit bedienen, wenn der Augenblick für gekommen erachte, beispielsweise, wenn die Debatte über die Gleichberechtigungsfrage vor dem Völkerbund aufgerollt werden sollte.

Bisher habe er aber so vorwiegend juristische Fragen nicht mit Tatsachen verknüpfen wollen. Nach Ausschüssen aus Kreisen der Ausschussmitglieder scheint Herrlot geneigt zu sein, hierzu eine Art Quäntchen zu beitragen. Der Ausschuss habe sich von dieser Anregung sehr befreit und erklärt wie auch von den anderen vom Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen. Verschiedene andere Fragen, namentlich betreffend die

Ausschließung in den sogenannten deutschen Sportvereinigungen,
hätten leider nicht angeschnitten werden können, aber diese Themen würden beim nächsten Erscheinen des Ministerpräsidenten vor dem Ausschuss, der am 19. Oktober erneut zusammenzutritt, zur Sprache kommen.

Ueber die Ausführungen Herrlots vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats berichtet Havas: Senator Béranger habe im Namen seiner Kollegen die wachsende Besorgnis wegen geheimer Aufrüstung Deutschlands (1) zum Ausdruck gebracht, von der der Ausschuss in früheren Berichten verschiedenen Regierungen fortgesetzt Mitteilung gemacht habe. Der Ausschuss habe mit besonderem Nachdruck auf die wachsende deutsche Propaganda in der ganzen Welt hingewiesen, durch die die Aktion Frankreichs entstellt werden solle, und den Regierungschef um Aufschluss darüber erfragt, auf welche Weise die französische Diplomatie eine Propaganda, die den Interessen Frankreichs in der Welt zuwiderlaufe, bekämpfen würde. Auf diese verschiedenen Fragen habe Herrlot sehr eingehend geantwortet, indem er dem Ausschuss die hauptsächlichsten diplomatischen Dokumente, die die Aktion der französischen Regierung sowohl in Bezug wie bei den verschiedenen interessierten Mächten rechtfertigten, zur Kenntnis brachte. Der Ministerpräsident bestätigte, dass Frankreich in dieser Angelegenheit wie in allen anderen Angelegenheiten auf die Respektierung der Verträge und die Einhaltung der Abmachungen zu sehen gedenke, dass es sich an die unauflösbare Verbindung zwischen Sicherheit und Abrüstung halte, dass aber im übrigen alle vertragsschließenden Mächte das gleiche Recht hätten, die Verbindung sowohl vor dem Völkerbund als vor der Abrüstungskonferenz geltend zu machen. Im Anschluss an den Bericht des Ministerpräsidenten wurde eine neue Zusammenkunft zum Beginn der nächsten Parlamentssession vereinbart.

Erregte Sprache der französischen Presse.

(Paris, 17. September.)

Die Stapellegung des neuen deutschen Panzerschiffes C hat, ebenso wie die Schaffung des Reichsministeriums für Jugendberufshilfe, in Paris scharfe Proteste hervorgerufen. Senator Béranger, Wortführer der außerparlamentarischen Kommission des Senats, weist in einer neuen Äußerung darauf hin, dass die Annahme des neuen Kriegsschiffes einen offensichtlichen Verstoß gegen den am 26. September 1931 abgeschlossenen Rüstungstillstand darstelle, der noch bis zum 1. November dieses Jahres in Kraft ist. Dieses Abkommen habe Deutschland zusammen mit 54 Nationen unterzeichnet. Mit dieser Erklärung hat Béranger der Presse die Parole für ihre Kommentare gegeben. Wie im Jahre 1914, erklärt der "Paris Soir", behandle Deutschland auch heute wieder alle internationalen Abmachungen als Papierfetzen. Wie lange werde es noch dauern, bis es den politischen Rüstetanz und auch die "Kriegs-Lotharingen" befehle wird? Im "Intransigant" erklärt der Abgeordnete Oberst Fabry, Wortführer der Seereschiffbau-Kommission der Kammer, dass sich die französische Regierung endlich darüber klar werden müsse, welche von den beiden ihr verbleibenden Möglichkeiten sie ergreifen solle: 1. Wiederbekehrung des Rheinlandes auf die Gefahr eines Krieges hin, 2. Ablehnung jeder weiteren Abrüstung, um die Welt nach bestmöglicher militärischer Überlegenheit Frankreichs zu bewahren.

Stilpnagels Entgegnung auf französische Entstellungen.

(Paris, 17. September.)

Der Leiter des Reichsministeriums für Jugendberufshilfe, General von Stilpnagel, wurde von dem Berliner Berichterstatter des "Paris Mid" befragt, der auf die Besorgnisse der französischen Öffentlichkeit hinwies, es könnte sich um eine neue Aufrüstungsform handeln.

General von Stilpnagel gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass die französische Presse wie auf ein Stichwort den Charakter der neuen Organisation entstelle. In Frankreich könne man nach nicht die wirtlichen Bedingungen Deutschlands ersehen, so haben, und doch sollte man wissen, dass die andauernde Arbeitslosigkeit und die Einziehung der Jugend in gegenwärtig feindliche Verbände einen Zustand geschaffen habe, demgegenüber eine pflichtbewusste Regierung nicht länger untätig bleiben konnte. Die Erfahrung habe gezeigt, dass die amerikanische Sportmethode, die vor allem auf Kletterabziele, nicht das ganze deutsche Volk zu erfüllen vermöchte und nicht die Gelände der Jugend herbeizuführen geeignet war. Die Jugend müsse sich mit dem Heimatsboden vertraut machen, um in Not und Sonne, im Gefühl ihrer moralischen und physischen Kraft, im Geiste der Disziplin und Kameradschaft unabhängig von sozialen und politischen Vorurteilen aufzuleben. Würden denn gewisse Länder, die alles für die Erziehung der Jugend täten, lieber sehen, dass die jungen Deutschen ewig Kretins seien oder Unfälle blieben? Wenn ja, so werde man ihnen diesen Gefallen nicht tun. Auf die Frage, warum gerade ein General mit der Leitung betraut worden sei,

Zusammenstoß auf der Zugspitzbahn.

Infolge Ueberfahrens einer Kreuzung

(München-Garmisch, 17. Sept.)

Bei der Station Kreuzung der bayerischen Zugspitzbahn sind heute Abend gegen 8 Uhr ein talwärts und ein bergwärts fahrender Zug zusammengestoßen. Eine ganze Anzahl von Personen sind bei dem Unfall verletzt worden. In das Krankenhaus Garmisch wurden folgende sieben Verletzte eingeliefert: Vom Bahnpersonal: Wagenführer Franz Doebl aus Grainau mit schweren inneren Verletzungen, Wagenführer Michael Weidenhager aus Grainau mit schweren Schnittwunden im Gesicht, Wagenführer Ludwig Schoen aus Grainau mit einer Brustquetschung und Schenkelbruch, Josef Brandhofer aus Grainau mit Schnittwunden im Gesicht; von den Reisenden wurden drei mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, nämlich: Frau Johanna Dahler aus Rappenhau bei Weimar mit schweren Quetschungen, Frau Meta Dohendorf aus Erfurt mit Knöchelverletzungen und Gehirnerschütterung und Frau Rote Konrad aus Breslau mit Brustquetschungen und Nervenzusammenbruch. Lebensgefahr besteht bei allen

Die katholischen Arbeitervereine zur Lage.

(Erfen, 17. Septbr.)

Hier tagten am 15. und 16. September Vorstand und Verbandsauschuss der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands. Die Beratungen fanden unter den unmittelbaren Einflüssen der großen politischen Vorgänge der letzten Tage. In ganz Westdeutschland werden im Monat Oktober in 80 Bezirksverbänden Delegiertenversammlungen der Arbeitervereine durchgeführt werden unter dem einheitlichen Thema: "Katholischer Arbeiterkampf im Kampf gegen Volkstrennung und soziale Entfremdung."

Verbandsvorsitzender Abgeordneter Zoos zeichnete in einer umfassenden Rede ein Bild der letzten politischen Entwicklungen und zugleich das Ziel dieses Kampfes: Verfassung, Rechtsstaat, Freiheit und Volkswirtschaft. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der deutsche Volk kämpfen um seine verfassungsmäßigen Rechte, die ihn von einer "unabhängigen" nennenden Regierung befreiten werden. Eine hauchdünne Oberfläch hat die Macht ergriffen und glaubt den Anspruch erheben zu können, dass nur sie zu regieren vermöge. Unser Kampf als katholischer Arbeiter kann nie an der Seite einer völkischen Regierung sein, wir werden uns einer Bewegung entgegenstellen, die dem Staat Willkür verschaffen und das Volk knebeln will. Es geht um Volkswirtschaft gegen Herrenanmaßung!

In Ergänzung der politischen Ausführungen sprach Dr. Franz Hoffmann über die wirtschaftliche Lage, insbesondere über die wirtschaftlichen und sozialen politischen Maßnahmen der gegenwärtigen Reichsregierung.

Das Ergebnis der Tagung wird in folgendem Bericht wiedergegeben:
Der Herr Reichspräsident und Vertreter der gegenwärtigen Reichsregierung haben wiederholt betont, dass der Notlage breiter Schichten der Bevölkerung geteuer werden müsse. Was jetzt von der Regierung unternommen wird, ist zunächst eine Reihe von materiellen Begünstigungen der Unternehmungen, insbesondere der sozialen, ohne entsprechende Begünstigung ihrer Verpfichtungen, und zugleich eine Reihe weiterer Kürzungen der Lebenshaltung von Millionen Arbeitnehmern nebst ihren Familien. Darüber hinaus wird die rechtliche Grundlage der Sozialpolitik entgegen dem Sinn der Verfassung und entgegen der geschichtlichen Entwicklung der Sozialpolitik durch eine Regierung in die Hand genommen, die nicht das Vertrauen der Volkswirtschaft hat und die auch bisher nicht hat erkennen lassen, dass der Herr für das Volk schlägt. Ueber jegliche sozialpolitische Betrachtung hinaus muß festgestellt werden, dass die im Kampf um die Verlagerung der politischen Machtverhältnisse vor sich gehenden Verletzungen der Verfassung und der Verfassungsmäßigkeit überhaupt unzulässig und unter Ansehen als Nation untergraben. Deshalb sind alle Kräfte aufzubieten, um Land und Volk innere Verheiligung und Befähigung zu geben, die Voraussetzung für seinen Aufstieg in Recht und Freiheit sind.

Die Bombenattentäter von Königsberg verhaftet.

(Wien, 17. September.)

Die vier Reichsdeutschen, die vor einigen Tagen von der Polizei in Linz inhaftiert worden waren, stehen nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen im

ermittelte General von Stilpnagel, eine Verpfändung, die das Leben im Freien gewohnt sei, war nötig. Außerdem meinte man, dass angeht der in den verschiedenen Vereinigungen herrschenden Zustände eine parteipolitisch nicht gebundene Persönlichkeit, die sich auch Gehör verschaffen wolle, am besten sei. Er erinnerte an die Rolle des Generals von Stilpnagel, der mit seinen Pflichten eine Bewegung geschaffen habe, die für die physische und moralische Erziehung der Jugend Großes leistete und deren Vaterlandsliebe für die physische und moralische Erziehung der Jugend Großes leistete und deren Vaterlandsliebe für die physische und moralische Erziehung der Jugend Großes leistete.

Der Baubeginn des Panzerschiffes "C".

(Berlin, 17. September.)

Die Stapellegung des Panzerschiffes "C", Erich Braunschweig, am 1. Oktober auf der Marinewerft in Wilhelmshaven erfolgt, steht fest. Der Baubeginn wird, wie in einem Teil der ausländischen Presse behauptet wird, in irgendeinem Zusammenhang mit den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz oder unter anderen Umständen in der Frage der Gleichberechtigung. Da es sich bei dem Neubau des Panzerschiffes "C" um einen Ersatzbau handelt, versteht er auch nicht gegen die Bestimmungen des Rüstungsstillstands.

England hat bisher in diesem Jahr drei Kreuzer, neun Zerstörer und drei U-Boote in Auftrag gegeben und sich den Baubeginn von drei weiteren Kreuzern, neun Zerstörern und drei U-Booten bis zum Schluss d. J. vorbehalten. Amerika wird im Frühjahr nächsten Jahres einen 10000 T. Kreuzer und Japan zum gleichen Zeitpunkt drei Zerstörer auf Stapel legen. In Frankreich ist der Baubeginn von einem 25500 T. Linienkrieger und zwei Kreuzern im Juli d. J. und im Dezember dann noch von vier weiteren Kreuzern bewilligt worden. Außerdem rechnet man noch mit dem Baubeginn von drei U-Booten bis zum Schluss d. J. Aus dieser Uebersicht ergibt sich, welche verwindende Rolle das Panzerschiff "C" in dem ganzen Weltschiffbauprogramm spielt.

diesen Personen nicht. Im Krankenhaus Garmisch wurden etwa 15 Reisende wegen leichter Verletzungen behandelt und dann wieder entlassen. Von der Gendarmestation ist die Staatsanwaltschaft in München verständigt worden, die gegen 22 Uhr nach Garmisch gekommen ist. Ueber die Ursache des Unglücks ist Näheres noch nicht bekannt. Das Bahnpersonal wird im Laufe der Nacht vernommen werden.

Von der Bayerischen Zugspitzbahngesellschaft wird uns auf Anfrage mitgeteilt, dass sich der Zusammenstoß durch Ueberfahren der Kreuzung bei der Station Kreuzung ereignete. Der talwärts nach Garmisch fahrende Zug hatte nicht angehalten, und unmittelbar hinter der Station stießen die beiden Züge zusammen. Der Führer hatte bereits 60 Meter vorher stark abgebremst, jedoch der Zusammenstoß gemildert wurde. Der Sachschaden ist nicht bedeutend; es wurden nur die beiden Plattformen der Züge stark beschädigt und die Fenster Scheiben zerplittert. Sonntag früh wird bereits wieder der erste Zug auf der Zugspitzbahn abgefertigt. Die Aufbaurarbeiten sind beendet, die beschädigten Züge wurden nach der Werkstätte in Grainau abgeschleppt.

Der Berliner Spielklub-Prozess.

(Berlin, 17. September.)

In dem Verleumdungsprozess Dr. Weich gegen den "Angriff" wurde heute eine Reihe von Zeugen zu einem Artikel des "Angriff" aufgeführt. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten.

Der Berliner Spielklub-Prozess.

(Berlin, 17. September.)

In dem Verleumdungsprozess Dr. Weich gegen den "Angriff" wurde heute eine Reihe von Zeugen zu einem Artikel des "Angriff" aufgeführt. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten. Die Angeklagten, Dr. Weich, haben die Beschuldigung, den "Angriff" zu verleumern, bestritten.

Die Konferenz von Stresa.

(Stresa, 17. Sept.)

Der letzte Abschnitt der Stresaer Konferenz hat begonnen. Der von dem Vorsitzenden Stresa festgestellte Bericht über das Ergebnis der bis-

herigen Verhandlungen des Finanzausschusses ist am Samstagvormittag im Finanzausschuss zur Ausprache gekommen. Er bezieht sich auf die verschiedenen Währungsfragen. Die Schlußfolgerungen betonen, dass darin ganz einseitiger Weise der Standpunkt der Gläubigerstaaten bevorzugt sei und dass er im übrigen nur allgemeine Grundsätze enthält. Wegen dieses Widerstands der Schuldnerländer hat sich ein Sonderausschuss gebildet, der den Bericht umarbeiten soll.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Wölfe, erklärte zu Beginn der Sitzung erneut, dass Deutschland sich außerstande sehe, neue zusätzliche Verpflichtungen zu übernehmen und dass daher ein finanzieller Beitrag für den "gemeinsamen Fonds" nicht in Frage komme.

Wie hoch sind die Löhne?

Durch den Wirtschaftsantrag der Regierung von Bayern ist die Frage nach der allgemeinen Lohnhöhe wieder in den Vordergrund gerückt worden. Die Wirtschaftsantragordnung gibt die rechtliche Möglichkeit, unter den Tariflöhnen zu entlohnen, wenn durch Neueinstellungen die Beschäftigung vermindert wird oder die Wirtschaftserhaltung eines Betriebes nur durch Unterbreiten der Tariflöhne möglich ist. Der Zweck dieser Maßnahme ist, die Arbeitslosigkeit zu verringern. Eine nachträgliche allgemeine Lohnsenkung ist damit nicht geplant. Immerhin werden damit der Arbeiterkraft im allgemeinen ein großer Opfer auferlegt. Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich die allgemeine Lohnhöhe aller Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Umfragen über die veräußerten Beitragssummen in der Invalidenversicherung ersehen. Danach betrug das Lohnniveau im vergangenen Jahr (in Prozenten der durchschnittlichen Arbeiter und Arbeiterinnen):

	1930	1931	1932 (J. Halb.)
bis 24 RM.	46,8 v. H.	51,9 v. H.	60,9 v. H.
über 24 bis 36 RM.	16,9 v. H.	17,9 v. H.	19,2 v. H.
mehr als 36 RM.	36,8 v. H.	30,2 v. H.	19,9 v. H.

Es verdienen also jetzt mehr als 60 v. H. der beschäftigten Lohnarbeiter und Arbeiterinnen nur noch bis 24 RM. im Monat oder bis 24 RM. wöchentlich, und zwar einschließlich der sozialen Abgaben. Eine weitere Aufhebung dieser Statistik beweist, daß von den beschäftigten 7 Millionen, durchschnittlich 7 Millionen nur wenig mehr als 1,5 Millionen über 75 RM. im Monat verdienen. Etwa 3 Millionen haben ein Lohnniveau von 50 bis 75 RM. monatlich, während der Rest, etwa 2,5 Millionen, ein Einkommen unter den für den Lebensbedarf genügt. Im vergangenen Jahr hatten noch mehr als 30 v. H. der beschäftigten Arbeitnehmer über 36 RM. Wochenlohn, während diese Höchstgrenze im ersten Halbjahr 1932 nur noch von etwa 20 v. H. oder durchschnittlich 2,3 Millionen Arbeitern erreicht wird.

Diese Lohnstatistik zeigt, daß eine nachträgliche allgemeine Lohnsenkung kaum mehr durchführbar ist. Zunächst aus sozialen Gründen, da jetzt schon bei etwa 2,5 Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen der Lohn niedriger ist als das für die wirtschaftliche Existenz notwendige Existenzminimum. Eine weitere allgemeine Lohnsenkung würde außerdem die erstrebte Belebung der Wirtschaft eher verhindern als ermöglichen.

Wenn der Bleistift geladen ist.

Wertvoller Anfall einer Kontoristin vor dem Arbeitsgericht.

(CNB Berlin, 17. September.)

Ein interessanter Prozess beschäftigt gegenwärtig das Arbeitsgericht Berlin. Es handelt sich um die Klage einer Kontoristin, die im Büro eines Inkassobüros, das von einem merkwürdigen Mann geführt wurde, auf Schandenerlöse und Schmerzensgeld in Höhe von 4000 Mark. Die Angestellte sollte vor einiger Zeit ein Drittel ihres Gehalts aufnehmen. Sie ergreiften die vielen auf dem Schreibtisch des Geschäftsinhabers liegenden Bleistifte. Aber bevor sie zum Schreiben angelegt hatte, trachte aus dem Stifte ein Schuß, und eine Ladung Tränengas ging der Kontoristin ins Gesicht. Sie trug Verletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Sturz war von dem gleichen Art, mit der bekanntlich vor längerer Zeit im Berliner Vorort ein Haus abgestürzt war auf einen Reichsbaubeamten verfallen war. Der Inhaber der Inkassobüro hatte diese Wuchergeschäfte auf Grund früherer Erfahrungen in seinem Betriebe für den Fall etwaiger Angriffe auf seinen Schreibtisch bereitet. Er gab der Angestellten den geladenen Bleistift als Patronen zur Entzündung gebracht. Zu einem Urteil kam es in der heutigen Verhandlung noch nicht, die Sache wurde vertagt.

Dampferzusammenstoß im Rermelkanal.

(London, 17. Septbr.)

Der Dampfer "Canterbury" der Schiffahrtsgesellschaft für die Beförderung von Reisenden im Rermelkanal ist bei dichtem Nebel mit dem Dampfer "Northbrook" zusammengestoßen. Er wurde am Bug beschädigt und fährt nach Calais, um dort den Schaden ausbessern zu lassen.

Der Dampfer "Canterbury" ist ein Luxusdampfer, der der Beförderung von Passagieren erster Klasse dient, die mit dem "Goldener Welle" genannten Zugzuge nach Paris reisen wollen. Nach einer Mitteilung der Schiffahrtsgesellschaft ist er nur leicht beschädigt und hat die Fahrt nach Calais mit eigener Kraft fortgesetzt. Die Passagiere sind sämtlich unverletzt geblieben.

Todessturz bei einem nationalsozialistischen Flugtag.

O Braunschweig, 18. Sept. Während des heutigen nationalsozialistischen Flugtages ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der braunschweigische Kunstflieger und Luftphotograph Albrecht fiel in der Luft mit einem anderen Flugzeug zusammen. Seine Maschine geriet in Trübs und Albrecht stürzte aus etwa 50 Meter Höhe heraus und fiel zur Erde. Er war sofort tot. Die Maschine fiel neben den verunglückten Flieger zu Boden und ging vollständig in Trümmer. Das andere Flugzeug konnte nach dem Zusammenstoß seinen Flug weiter fortsetzen.

Schweres Autounfall.

* Kiel, 18. Sept. Zwischen Frech und Ralsdorf fiel heute Nacht ein Personentransportwagen mit einem Pierbushwert zusammen. Der Anprall der beiden Fahrzeuge war so heftig, daß die Decks der Führer des dem Autolichenden Ingenieur Mey aus Düsseldorf den Kopf zerstückte. Mey war auf der Stelle tot. Zu allem Unglück lagen noch die Pferde. Der Fahrer des Fuhrwerks, ein Viehhändler aus Waten, der bei der Unfall wurde vom Hof geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes dürfte in der schlechten Beleuchtung des Fuhrwerks zu suchen sein.

Zusammenstoß zweier italienischer Militärflugzeuge.

* Spezia, 17. Sept. Zwei Militärflugzeuge der italienischen Marine liefen über dem Meer zusammen und stießen in die Klippen. Sieben Flieger büßten dabei ihr Leben ein.

Aus Westdeutschland.

Schmugglerauto gestiftet.

(Dortmund, 18. September.)

Die Verlegung des Zollgrenzbezirks bis vor die Tore Dortmunds macht den Schmugglern ihrer Handwerker leichter. Am Freudenberg sind seit einiger Zeit mehrere Schmugglerstationen, die jeden Großschmuggelverkehr befördern. Diese Schmuggler machten heute nachmittags einen Versuch, ein Schmugglerauto zu beschaffen. Ein Schmuggler, der mit einem Personenzug von der Grenze kam, das Haltezeichen des ersten Zollpostens des 100 m weiter stehenden zweiten Zollpostens sich in ihr Schloß ergeben mußten. Das Auto hatte 5 Zentner untergeordnetes Laß bei sich. Auto und Waren verließen der Beschlagnahme. Die Zollfahndungsstelle setzte ihre Aktion bis zum Montag morgen fort, da man glaubt, einem groß angelegten Schmugglergeschäft auf die Spur gekommen zu sein.

Bauernhaus niedergebrannt.

(Greven, 18. September.)

Samstag nachmittag entfiel in der Bauerschaft Wocholt ein Brand, der erheblichen Schaden anrichtete. Das Anwesen des Landwirts J. und zwar das Wohnhaus und auch die Scheune brannten vollständig nieder. Das gesamte Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Leider ist die gesamte diesjährige Ernte dem Feuer zum Opfer gefallen.

Geständnis des Mörders Brell.

(Erfen, 17. September.)

Am Donnerstag gab der am Samstag festgenommene und des Mordes an dem Arbeiter Henje verdächtige Brell sein Geständnis ab und legte ein Geständnis ab. Er erinnert sich noch des Abends vor dem Mord bis zu dem Augenblick, als er wieder in seiner Wohnung war. Nach den Angaben Brells hat er den Henje zunächst mit verschießenen Freunden getroffen und mit ihm eine längere Bierreise durch die Stadt gemacht, bis es dann auf der Zepplinstrasse zu einer Streitigkeit kam. Im Verlauf der Streitigkeiten habe er seinen Widersacher mit einem Stein niedergeschlagen. Von dem Tod des Henje habe er erst durch die Zeitungen erfahren.

300 RM. Belohnung für Ergreifung der Essener Räuber.

(Essen, 17. September.)

Auf die Ergreifung der Räuber, die einem Kassendoten der Firma Krupp eine Aktentasche mit etwa 2000 RM. Inhalt entzogen und dann mit einem Auto entflohen, ist eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt worden.

Kein Staatskommissar.

(Essen, 17. September.)

Wie wir von zukünftiger preussischer Stelle erfahren, kann von der Einsetzung eines Staatskommissars für Essen nicht die Rede sein. In Essen werden in der nächsten Woche Verhandlungen zwischen dem Vertreter des Finanzministeriums und Vertretern der Kommunalverwaltung über die Abfertigung der Staatssteuern stattfinden.

Chemann sticht seine Frau nieder.

(Wuppertal, 18. September.)

Der 30jährige Arbeiter Emil Müller überfiel in schwer angetrunkenem Zustand seine von ihm getrennte lebende Frau und brachte ihr 19 Messerstiche bei, von denen drei in die Lunge drangen und den baldigen Tod der Frau herbeiführten. Der Täter, den das Überfallkommando vor den erbitterten Hausbewohnern schützen mußte, wurde verhaftet.

Unfallfall oder Verbrechen?

(Wuppertal, 17. September.)

Heute morgen wurde von Arbeitern, die sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle befanden, in einem Garten im Stadtteil Barmen ein Mann mit einer flachen Schädelverletzung lebenslos aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 45 Jahre alten Bandenführer Hiltzhaus aus Barmen handelt. Die Verletzungen haben sich glücklicherweise als nicht lebensgefährlich erwiesen. Man nimmt an, daß der Mann überfallen und niedergeschlagen worden ist. Es ist aber auch möglich, daß ein Unfallfall vorliegt.

Zwei Mädchen vergiftet aufgefunden.

(Düsseldorf, 17. September.)

Gestern wurden in einem Hause der Konigsstrasse zwei 18 bzw. 19 Jahre alte Mädchen vergiftet aufgefunden. Die Mädchen, die sich mit Kesselfalz vergiftet hatten, wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo das jüngere bereits gestorben ist. Der Grund zur Tat steht noch nicht fest.

Wegen Mordversuchs verurteilt.

(Düsseldorf, 17. September.)

Das Schwurgericht verurteilte den 59jährigen Arbeiter Klitten wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus. Klitten hatte im vergangenen Juni versucht, seine frühere Geliebte, mit der er 14 Jahre lang zusammenlebte, zu erschlagen, weil sie ihn verlassen und geheiratet hatte. Der Schuß ging aber fehl, und beim zweiten Schuß, der dem Gemann der früheren Geliebten galt, verletzte die Waffe das Gesicht und verletzten die Augen. Klitten wurde wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Schweres Autounfall.

(Düsseldorf, 18. September.)

Ein schweres Autounfall ereignete sich Samstagabend im Düsseldorf Stadtteil Benrath. Ein in Richtung Köln fahrender Personenzug wollte einem Radfahrer ausweichen, geriet ins Schleudern und überfuhr den Radfahrer. Der Radfahrer wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter wurde schwer verletzt. Ein Krankenwagen wurde zur Verbringung des Verletzten in ein Krankenhaus benötigt.

Organisierte Bande von Viehdieben.

(Düsseldorf, 17. September.)

Die Viehdiebstahl im Bergischen ziehen immer weitere Kreise. Wie die Ermittlungen der Polizei ergeben haben, war eine wohlorganisierte Bande von Viehdieben hier am Werk, auf deren Konto etwa 100 Viehdiebstähle zu sehen sind. Ganz neuerdings hat man festgestellt, daß auch verschiedene Viehdiebstähle in Dülmen, Bielefeld, Langenfeld, Schlebusch und Bergheim dieser Bande zugeordnet werden müssen, von denen einige Mitglieder auch im Rhein-Wupper-Kreis ihren Wohnsitz haben dürften. Augenblicklich forscht die Polizei eifrig danach, wo die Bande ihr Hauptquartier hat. Man vermutet, daß das Ziel bis nach Köln abgekehrt worden ist.

Aufgeklärter Selbstmord.

(Köln, 17. September.)

Der vor einem Monat festgenommene mutmaßliche Mörder des Gastwirts Sasse, der 26 Jahre alte Schuhmacher Dibowski aus Köln-Bildorf, hat jetzt gestanden, den Wirt Sasse erschossen zu haben. Er sei angeblich nur Raub beabsichtigt gewesen. Als Dibowski dabei auf Widerstand gestoßen sei, habe er mehrere Schüsse auf den Wirt abgegeben.

Eröffnung der 7. Westdeutschen Gastwirts- und Hotelfachmesse und der Kölner Herbstmesse.

(Köln, 18. September.)

Samstag morgen wurde im kleinen Kongressaal der Kölner Messe die 7. Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfachmesse und die Kölner Herbstmesse für Haus- und Küchenbedarf, die in diesem Jahre zum ersten Male getrennt zusammengefallen, mit einer schlichten Feier eröffnet. Unter den Festgästen sah man u. a. Oberbürgermeister Dr. Widenauer und zahlreiche Vertreter aus Kölner Handel- und Wirtschaftskreisen.

Nach einleitenden Begrüßungsworten von Direktor Hofel vom Messe- und Feststellungsamt, der mit der Eröffnung dieser beiden Messen auf eine jahrhundertjährige Tätigkeit in der Leitung des Kölner Messe- und Feststellungsamtes zurückgehen kann, hielt der Vorsitzende des Provinzialverbandes Rheinland im Deutschen Gastwirtsverband, Stadtratsmitglied Rinkel, die Begrüßungsansprache. Er fand lobende Worte für die mehrfache Organisation, die sich im Laufe der Jahre immer stärker auf den Erfolg dieser Messen bezieht. Auf der einen Seite der Eröffnung der Messe und der von einer Woche geschlossenen Westdeutschen Gastwirts- und Hotelfachmesse, die zwischen den beiden Brudermessen, dem Rheinischen und Westfälischen Gastwirtsverbande und schließlich die Stellung des Gastwirtsverbandes dahin, daß dieser

In der heutigen Zeit unter dem Hinweis auf die volkswirtschaftliche und vaterländische Bedeutung pflichtige Behandlung erwarte. Im Anschluß daran verbreitete Rudolf Schöppwinteler, Düsseldorf, Präsident des Rheinischen Verbandes der Hotel- und verwandter Betriebe, der mit in erster Linie die Initiative zu den beiden Sonderveranstaltungen „Gast und Garten“ und „Deutsches Bild als Volkswirtschaft“ gegeben hat, im besonderen über diese beiden Sondergruppen. Für die Kölner Einzelhändler sprach der stellvertretende Vorsitzende der Kölner Industrie- und Handelskammer Dr. h. c. H. K. K. Er betonte, daß die Kölner Messen trotz aller Schwierigkeiten mehr und mehr ihre Zugkraft gegenüber dem tausenden Publikum bewiesen hätten und richtete zum Schluß einen Appell an die Käuferkraft und alle interessierten Kreise, für das Gelingen dieser Veranstaltung nach besten Kräften beizutragen. Damit war die kurze Feier beendet, an die sich ein Rundgang durch die in diesem Jahre sehr gut aufgemachte und mit vielen Momenten ausgezeichnete Ausstellung angeschlossen.

Bienen verschrecken Diebe.

(Sollau, 18. Sept.)

Ein Imker sah sich plötzlich in seinem Garten fremden Männern gegenüber, die unter drohender Haltung den Imker zur Herausgabe seiner Bienenstöcke aufforderten. Der Imker verhandelte zum Schein mit den Männern und ging dabei einige Schritte bis zu seinem Bienenstand zurück. Hier führte er mit seinem Spazierstock einige Bienenkörbe um, deren Bewohner sich sofort auf die Störereifriede stürzten. Der Imker war gegen die Stiche immun, die drei Eindringlinge wurden aber von den Bienen berast getötet, daß sie hinreichend gekennzeichnet waren und der Landjäger nicht lange nach ihnen zu suchen brauchte. — Der Imker hat die gleiche Methode angewandt, die die Heidebauern während des 30jährigen Krieges gegen die räuberischen Schweben erfolgreich benutzten. Hermann Bönsch schildert diesen Kampf mit der Bienenwaffe recht anschaulich in seinem „Wernwolf“.

!! Greven, 18. Sept. Vom Auto überfahren. Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Saebederstrasse ein Unfall. Ein Kind wurde auf der belebten Straße von einem Auto überfahren und zu Boden geschleudert. Man kann von Glück sagen, daß das Kind nicht ernstliche Verletzungen davon trug. Es kam mit stärkeren Hautabschürfungen davon.

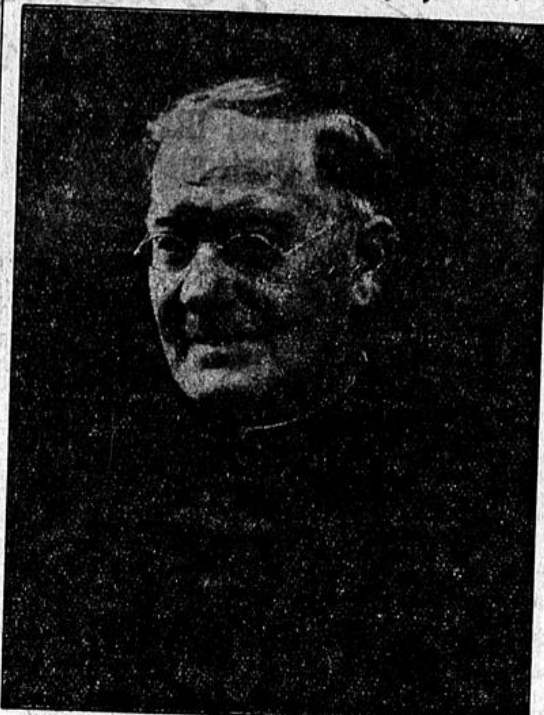
!! Bedum, 18. Sept. Durch einen Holzsplinter erlitten. Der Landwirt Franz Wappelerhof zerhackte auf seinem Hof in Stromberg mit Hilfe einer Art Holz. Dabei flog ihm ein kleiner Splinter ins rechte Auge. Zunächst trat heftiger Juckreiz auf, der nach wenigen Minuten in heftige Schmerzen überging.

!! Bielefeld, 18. Sept. Von einem Bullen angegriffen. Durch einen fliehenden Bullen ereignete sich auf der Heide bei den Landwirten H. Pringe in Bielefeld ein schweres Unglück. Das Tier war in den Garten eines gelassen und veranlaßte die Anlagen. Als der Bruder des H. den Bullen verfolgen wollte, wurde er angegriffen und mit den Hörnern zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt sehr schwere Verletzungen und Querschnitten der linken Körperseite und im Rücken.

!! Hamm, 18. Sept. Schule abgebrannt. Auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise entstand nachmittags in den Stallgebäuden der Lehrernwohnung in der Gemeinde Geithe (Amt Rhynern) Feuer, das an den Feuerorten reiche Nahrung fand. Die Flammen dehnten sich schnell auf das Schul- und Wohngebäude aus, die beide trotz des Eingreifens mehrerer Wehren bis auf die Grundmauern niederbrannten. Sämtliches Inventar konnte gerettet werden, dagegen verbrannten landwirtschaftliche Geräte.

!! Fürstenberg, 18. Sept. Frecher Diebstahl. Drei Radfahrer suchten die Wirtschaft Klinka auf, forderten

Augustin Wibbelt 70 Jahre alt.



Der Altmeister des westfälischen Dialekts, Verfasser vieler plattdeutscher Romane, Augustin Wibbelt, feiert am 19. September seinen 70. Geburtstag. Wibbelt lebt als Pfarrer in Mehr bei Kleve. In den letzten Jahren hat er sich in stärkerem Maße der Zeitkritik und dem hochdeutschen Schrifttum zugewandt. Seine Werke erschienen im Verlag Grebe & Co. in Essen. Es loben erschienen Augustin Wibbelt-Buch von Wilhelm Bachmann unterrichtet in vorzüglicher Weise über Leben und Werk des Dichters.

!! Esch, 18. Sept. Auto überrennt zwei Wanderburschen und flieht. Zwei Wanderburschen wurden bei Osterappeln von einem aus Richtung Esch kommenden Personenzug überfahren und hilflos liegen gelassen. Der Wagenführer ergriß mit dem Auto die Flucht. Die jungen Leute wurden mit Bein- und Armbildungen und schweren inneren Verletzungen dem Marien-Hospital in Eschbrück zugeführt.

!! Esch, 18. Sept. Auto überrennt zwei Wanderburschen und flieht. Zwei Wanderburschen wurden bei Osterappeln von einem aus Richtung Esch kommenden Personenzug überfahren und hilflos liegen gelassen. Der Wagenführer ergriß mit dem Auto die Flucht. Die jungen Leute wurden mit Bein- und Armbildungen und schweren inneren Verletzungen dem Marien-Hospital in Eschbrück zugeführt.

K. K. V. Coesfeld
Unser Mitglied
August Wedewer
ist gestorben. Die Beerdigung, zu der wir hiermit zu reger Beteiligung einladen, findet statt am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus.
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders
Felix
bewiesene Anteilnahme, insbesondere für die so zahlreichen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen, namentlich dem Ortskriegerverband, speziell dem Marineverein sowie der Nachbarschaft, herzlichsten Dank.
Familie Lehrer Jos. Fuy
Coesfeld, im September 1932.

Fahren von jetzt ab zu jedem Borkener Markt
Erste Fahrt Dienstag, den 20. September, Abfahrt 7 Uhr Coesfeld Markt, 7.15 Uhr Ossing Klye.
Coesfelder Autobus-Verkehrsgesellschaft
Fernruf 424, Bahnhofstraße 5.

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Oberarzt
Dr. Hermann Terrahe
Agnes Terrahe
geb. Heeren
Hamm i. W., Werler Straße 143
20. September 1932 Dinslaken-Hiesfeld

Ladeneinrichtungen
Glasaufsätze, Glasschutzwände
Schaufenstergestelle
L. H. Christenhusz
Münster i. W. Goldstraße 1-3
Fernruf 23760 (a. Hörsterpl.)

Sie wählen immer richtig
wenn die Anschaffung oder Ergänzung
der Betten- u. Wäscheausstattung
im leistungsfähigen Spezialgeschäft von
W. H. H. H. H.
Münster - Ludgerplatz 5 - Bogenstr. 5 - Ludgerstr. 64
Dampf-Bettfedernreinigung - Eigene Polster- und Wäscheanfertigung

Städtisches Orchester Münster i. W.
3 Gastdirigenten-Konzerte
in der Stadthalle.
1. Konzert am Freitag, den 23. Sept. 1932, 20 Uhr
Leitung: Kapellmeister Hermann Henrich, Magdeburg
R. Wagner: Meistersinger-Vorspiel
M. Reger: Variationen u. Fuge für großes Orchester über ein Thema von Mozart op. 13
L. van Beethoven: V. Sinfonie c-moll
2. Konzert am Donnerstag, den 24. Sept. 1932, 20 Uhr
Leitung: Georg L. Jochem, Augsburg
L. van Beethoven: Leonore Ouverture Nr. 3
W. Mozart: Eine kleine Nachtmusik
A. Bruckner: 7 Sinfonie e-dur
3. Konzert am Freitag, den 7. Oktober 1932, 20 Uhr
Leitung: Kapellmeister Peter Schmitt, Charlottenburg
M. Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von J. A. Hiller op. 100
J. Brahms: 1. Sinfonie c-moll op. 68
Eintrittspreise einzeln, Kleiderablage:
Mittelklasse u. S.-L. Reihe 1,50, für alle 3 Konzerte 4,50
S.-L. Reihe 1/III. Reihe 1,20, für alle 3 Konzerte 3,60
Vorverkauf im Vorverkaufverein ab Montag, den 19. 9. 32

Theater der Stadt Münster.
Junge Damen haben Gelegenheiten zur
kostenlos le
tänzerischen Ausbildung und Mitwirkung im
Theater.
Vorstellungen: Montag vormittags am 10. und 12. Uhr u. abends 7.30 Uhr (Balltisch), Dienstag 1. u. 2. (Balltisch), Mittwoch 1. u. 2. (Balltisch), Donnerstag 1. u. 2. (Balltisch), Freitag 1. u. 2. (Balltisch), Samstag 1. u. 2. (Balltisch), Sonntag 1. u. 2. (Balltisch).
Erlinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld-Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Auto-Fahrten
mit 3/4-1-Schnell-
lieferwagen werden
jederzeit zuverlässig und
preiswert ausgeliefert.
Münster i. W.
Telefon 21464/26654

Aber Du mußt mir versprechen,
Du trinkst nur
Bitterger
Simonbräu Pilsener

Sie wählen immer richtig
wenn die Anschaffung oder Ergänzung
der Betten- u. Wäscheausstattung
im leistungsfähigen Spezialgeschäft von
W. H. H. H. H.
Münster - Ludgerplatz 5 - Bogenstr. 5 - Ludgerstr. 64
Dampf-Bettfedernreinigung - Eigene Polster- und Wäscheanfertigung
vorgenommen
wird.
Zu Vorkriegspreisen!
Große Partien hochwertiger reinweiße
Gänse- und Halbdunen.
Sessel und Polstermöbel zum Weihnachtsfest
werden bis zum 1. November mit 10% Skonto in Auftrag genommen.